

Marxismus

Heutige Themen:

1. Die marxistische Theorie der Geschichte ("Dialektischer Materialismus")
2. Die marxistische Erklärung des "Übergangs vom Feudalismus zum Kapitalismus"
3. Unterschiede zwischen Marxismus und NIÖ

1

Dialektischer Materialismus (1)

"In der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens gehen die Menschen bestimmte, notwendige, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse ein, Produktionsverhältnisse, die einer bestimmten Entwicklungsstufe ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen. Die Gesamtheit dieser Produktionsverhältnisse bildet die ökonomische Struktur der Gesellschaft, die reale Basis, worauf sich ein juristischer und politischer Überbau erhebt Auf einer gewissen Stufe ihrer Entwicklung geraten die materiellen Produktivkräfte der Gesellschaft in Widerspruch mit den vorhandenen Produktionsverhältnissen Aus Entwicklungsformen der Produktivkräfte schlagen diese Verhältnisse in Fesseln derselben um. Es tritt dann eine Epoche sozialer Revolution ein" (Marx 1859).

2

Dialektischer Materialismus (2)

Die drei Grundelemente der Theorie

- A. Produktivkräfte (PKs): Kapital, Boden, Arbeit, Arbeitskraft
- B. Produktionsverhältnisse (PVs): Machtverhältnisse, die über den Einsatz der PKs entscheiden
- C. Überbau: Juristische und politische Institutionen zur Stabilisierung der PVs

These: Gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Fortschritt tritt auf, wenn Spannungen („Widersprüche“) zwischen den drei Grundelementen entstehen.

3

Dialektischer Materialismus (3)

Dialektik in der geschichtlichen Entwicklung (A)

Das Zusammenwirken von PKs, PVs und Überbau setzt eine dialektische Entwicklung in Gang:

t₁: PVs entstehen, die dem Entwicklungsstand der PKs entsprechen (die „These“ in der Dialektik).

t₂: Die PKs entwickeln sich weiter, während die PVs stabil sind. (Sie werden vom Überbau stabilisiert.)

Die PVs veralten und werden zu „Fesseln“, d.h. sie behindern weiteren Fortschritt (die „Antithese“).

Dementsprechend entsteht ein „Widerspruch“ zwischen PKs und PVs.

4

Dialektischer Materialismus (4)

Dialektik in der geschichtlichen Entwicklung (B)

PVs verbinden entweder

- Menschen und Produktionsmittel, oder
- Angehörige verschiedener Klassen (definiert über den Zugang zu Produktionsmitteln).

Widersprüche zwischen Angehörigen verschiedener Klassen entstehen wenn

- eine Klasse an der Beibehaltung des status quo der PVs interessiert ist, und
- eine Klasse ein Interesse an der weiteren Entwicklung der PKs und dazu passender PVs hat.

Folge: **Klassenkampf, Revolution, Fortschritt!**

(die „Synthese“ in der dialektischen Entwicklung)

5

Dialektischer Materialismus (5)

Ein Kritikpunkt: das Kooperationsproblem (A)

Das Klassenkampfkonzept geht davon aus, dass Menschen mit gemeinsamen Interessen gemeinsam handeln werden, um diese Interessen zu verfolgen.

Trifft das zu?

Rationale Akteure kooperieren unter 2 Bedingungen:

- a) Wenn sie ein Gut produzieren (oder ein Ergebnis erzielen) wollen, das sie allein nicht produzieren bzw. erreichen könnten,
- b) Wenn die Kosten der Kooperation geringer als die Erträge sind.

6

Dialektischer Materialismus (6)

Ein Kritikpunkt: das Kooperationsproblem (B)

Wenn Menschen kooperieren, verursacht die Messung der Beiträge jedes Beteiligten Kosten.

- Folge: Anreize zur verdeckten Leistungsverweigerung.

Außerdem ist der Kooperationsertrag oft ein Kollektivgut: Ist es einmal bereitgestellt worden, so

- existiert keine Rivalität im Konsum,
- kann niemand vom Konsum ausgeschlossen werden.

Das verstärkt die Anreize zur Leistungsverweigerung.

Also: Gemeinsame Interessen sind keine hinreichende Bedingung für gemeinsames Handeln. Menschen handeln nicht als „Klassen“.

7

Der Übergang (1)

Feudalismus

PKs: a) Land und Arbeitskraft, kontrolliert von Bauern,
b) Arbeit, kontrolliert von Grundherren.

PVs: a) Bauern - Land: Die Bauern haben ein Recht am Boden.
b) Herren - Bauern: Die Herren eignen sich einen Teil des outputs der Bauern durch "außerökonomischen Zwang" an.

Überbau: Ein System feudaler Gerichte und Gesetze, das dafür sorgt, dass die Bauern unten bleiben.

8

Der Übergang (2)

Kapitalismus

PKs: a) Boden & Kapital, kontrolliert von Kapitalisten,
b) Arbeitskraft, kontrolliert von Arbeitern.

PVs: a) Arbeiter - Boden/Kapital: die Arbeiter haben keine Rechte an den Produktionsmitteln.
b) Kapitalisten - Arbeiter: Kapitalisten eignen sich einen Teil des outputs der Arbeiter auf vertraglicher Basis an.

Überbau: Ein System von Gerichten & Gesetzen, die dazu dienen, die Arbeiter unten zu halten.

9

Der Übergang (3)

Feudalismus und Kapitalismus im Vergleich (A)

- Feudalismus führt zu keinen Produktivitätsfortschritten:

Die Herren sind eine militärische Klasse; wenn sie ihr Einkommen steigern wollen, beuten sie ihre Bauern härter aus.

Bauern produzieren nicht für den Markt, stehen nicht unter Konkurrenzdruck & haben keine Anreize, innovativ zu werden oder härter zu arbeiten.

10

Der Übergang (4)

Feudalismus und Kapitalismus im Vergleich (B)

- Kapitalismus führt zu Produktivitätsfortschritten:

Kapitalisten müssen den Markt beliefern, Konkurrenz zwingt sie dazu, die Produktivität zu steigern.

Arbeiter haben keine Rechte an den PKs (außer Arbeitskraft). Sie können ihren Arbeitsplatz verlieren & müssen ihre Produktivität steigern, wenn sie das vermeiden wollen.

11

Der Übergang (5)

Der Weg vom Feudalismus zum Kapitalismus

Robert Brenner:

- A) Bevölkerungswachstum führt zur Entstehung einer Klasse landloser Arbeiter.
- B) Ausbeutung durch die Grundherren zwingt die Bauern, ihre Güter aufzugeben und landlose Arbeiter zu werden.
 - Um ihr Land noch bebauen zu können, müssen Grundherren jetzt Lohnarbeiter beschäftigen.
 - Wettbewerb um Arbeitsplätze führt dazu, dass Arbeitskräfte ihre Produktivität steigern.

Ergebnis: Kapitalismus und Wachstum.

12

Brenner & North im Vergleich (1)

1. Das Problem des Zwangs

Brenner:

Die Beziehung zwischen Bauern & Herren beruht auf Zwang.

Der Herr eignet sich durch „außerökonomischen Zwang“ den gesamten bäuerlichen output an (bis zum Subsistenzniveau). Er erbringt keine Gegenleistung.

North:

Die Beziehung beruht auf Verträgen.

Die Bauern bieten Arbeit im Tausch für Sicherheit; da diese allerdings ein Kollektivgut ist, muss der Herr die Zahlung erzwingen.

13

Brenner & North im Vergleich (2)

1. Das Problem des Markts

Brenner:

Menschen sind rational, daher wollen sie so wenig wie möglich vom Markt abhängig werden.

Bauern bleiben so lange wie möglich autark; sie nutzen den Markt erst, wenn sie dazu gezwungen werden.

North:

Menschen sind rational; daher erkennen sie, dass sie ihre Lage bessern können, wenn sie Austauschmöglichkeiten nutzen.

Bauern nutzen verschiedene Arten von Märkten, d.h. sowohl politische als auch ökonomische.

14
